

# On parle français

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465241>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## On parle français

Freunde des alten Fritz!  
Ihr müsst wissen, dass in der Schweiz gleichberechtigt neben Deutsch und Italienisch auch jene Sprache gesprochen wird, der Friedrich der Grosse zeitweilig den Vorzug gab ... nämlich Französisch!

Lieber Nebelspalter!

Spaziergang auf der Axenstrasse. Zwischen drei und vier Uhr nachmittags. Am Donnerstag den 4. August im Jahre d. H. (soll heissen dölfli Hitlers) 1932.

Eine lange Kolonne singender Schulkinder. Erst Welsche, dann Tessiner. Als Schlusslicht eine blinkende Scheibe von der Grösse eines Taschenspiegels. Medaillon mit Hakenkreuz im Knopfloch eines — eines blonden Jüngling, der romanische Melodien offenbar nicht erträgt und der darum und weil meine Begleitung französisch parliert, in Wut gerät. —

Also fällt er mich an mit einem Wau-wau, das er gewöhnlich einem Herrn Kohn oder einem Herrn Quit-

tenbaum widmet. Aber Sternen-Fünfe. Geht jetzt ein grosses Brüllen los! Seinerseits wie meinerseits! Von hüben und drüben Kartätsche auf Kartätsche! Mit nie geahnter Fertigkeit



retourniere ich jeden Anwurf entsprechend umgemodelt an den Absender zurück.

Ja, wär der Kerl nicht zehnmal stärker und sprängen mir meine Damen nicht händeringend davon ... hm! Aber von staateswegen und gemäss

höheren Beispielen bleibt mir schliesslich nichts anderes übrig als nachzugeben. Auf jeden Fall hat es mächtig getö-ö-önt! So dass Du wahrscheinlich noch heute das Echo hörst in den Felsschroffen des Axenberges.

Nun denn! Der Jüngling entschwand. Und etwas später auch mein böseres Ich. Was mich im Momente aber noch wild machen kann ist weniger der Umstand, dass ich mir damals auf einem Quadratmeter sogenannten Heimatbodens deplazierter vorkam als ein Engel in der Hölle. Was mich heute noch wild macht ist vielmehr der Gedanke, dass es diesem Heilsbringer möglich war, so tief in den Dschungel vorzudringen ohne mit seinem Symbol auf Widerstand zu stossen. Ist er denn zwischen Basel und Brunnen wirklich keinem Eingeborenen begegnet? Keinem Kranzschwinger oder Käser? Und keinem jener Normal-Patrioten, die ob einem Ordensbändeli zu allen Zeiten tob-süchtig werden können?

Mit Gruss Dein Hadeha.

## Sind Sie der Sechste, der den I. Preis erhält?

Schon 5 Personen erhielten von uns bei frühern Preisausschreiben je Fr. 5000.— in bar ausbezahlt, und zwar Leopold Häfliger, Kleinmattstrasse 18, Luzern; Guido Zurlinden, Postfach 279, Zürich-Enge; Willi Bosshard, Lagerhausstrasse, Zofingen; Frau E. Däppen, v. Weite, Wattenwil-Thun, und neuerdings aus der Preisverteilung vom 30. Juni 1932 für die Preisauflage «Ende gut, alles gut» Fr. 5000.—; Frau Martha Kallen, Seestrasse, Spiez; Fr. 1000.—; Fr. A. Bucher-Steiner, Frauenfelderstrasse 21, Ober-Winterthur; Fr. 500.—, 3. Preis: Hrch. Baumann jun., Haselstud, Wald (Zch.); Fr. 200.—, 4. Preis: Th. Stiefvater, postlagernd, Kaufhaus, St. Gallen; Fr. 100.—, 5. Preis: Peter Luchsinger, Werkmeister, Wettingen. Ferner wurden als 6. bis 10. Preis je Fr. 50.— in bar und als 11. bis 100. Preis je 1 Taschenuhr verteilt. Sie erhalten auf Wunsch eine vollständige Liste zugestellt.

Nachstehende Preise werden unter die richtigen Löser verteilt. Die Lösung ergibt einen Ausspruch aus dem berühmten Werke «Don Quixote» von Cervantes. Es lautet die

### PREISAUFGABE:

o-W u d s e t h c i n t s k n e d , a d t g n i r p s r e d e s a H f u a

### 1. Preis Fr. 10 000.— bar

2. Preis: Fr. 2000.— bar, 3. Preis: Fr. 500.— bar, 4. Preis: Fr. 200.— bar, 5. Preis: Fr. 100.— bar, 6. bis 10. Preis: je Fr. 50.— bar, 11. bis 100. Preis: je Fr. 20.— bar, 101. bis 150. Preis: je Fr. 5.— bar.

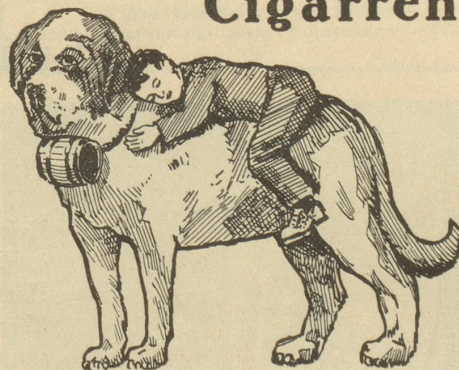
Wie jedes frühere Mal wird auch für obiges grosses Preisausschreiben ein Notar des Kantons Bern die Preisverteilung überwachen, die streng nach den gesetzlichen Bestimmungen erfolgt. So haben das solothurnische und bernische Obergericht und dann noch das Bundesgericht entschieden, dass unsere Preisausschreiben in keiner Weise gegen das Gesetz verstossen, und uns vor Angriffen geschützt. Sie können deshalb ruhig Ihre Lösung an uns einsenden, es entsteht dadurch keine Verpflichtung für Sie, und Sie erhalten auch sofort Bericht, ob Ihre Lösung richtig sei. Sie ist zu senden an

**Robert Obredt, Oelweg Nr. 150, Wiedlisbad (Bern).**

### Erfrischungsraum Jelmoli

Mittagessen, Butterküche **Fr. 1.80**  
Nachmittag-Conzerte  
ohne Consumationsaufschlag

## BARRY Cigarren



### Qualitäts-Stumpfen

Theodor Eichenberger & Cie. A.G.  
Beinwil a. See